

Haus Nr. 64 Grübel 112

Obwohl meine lb. Mutter sel. in unmittelbarer Nähe lebte und das Haus gewiss schon ein hohes Alter hinter sich hat, konnte sie mir doch nicht mehr als bei den übrigen Häusern sagen. Sie wusste nur noch, dass der Hausname „Gebhärdlis“ hieß und das Gebhard Gierer, der Erbauer des Wilhelm Schnellischen Hauses vom Hochsträß Nr. 73, als vermögender Mann in dieses Anwesen zog. Die Frau des Gebhard war eine Tochter des Erbauers des heutigen Zapfischen Hauses in Wasserburg, Joh. Bapt. Köberle, dessen Frau war eine Waldmeister Tochter von Neukirch bei Tettnang, sodass sich bei den heutigen Grübels Kinder eine vierfache Generation nachweisen lässt. Nach dem Tode dieses Gebhard Gierer übernahm sein Sohn Josef das Anwesen, den man kurzweg Gierers Sepple nannte. Dieser verehelichte sich mit einer Natterer von Zeisertsweiler und entsprossen der Ehe mehrere Kinder, darunter der heutige Besitzer Weinhändler Johann Gierer in Hege, der auch schon Nachkommen hat, so dass sich bei diesem bis zum achtzehnten Jahrhundert der Stammbaum nachweisen lässt. Nach dem Tode dieses Sepple verählte sich die Witwe ein zweites mal mit

Erbaut 1648

Die Jahreszahl war früher im Giebel deutlich zu lesen, nun ist sie durch Schindeln verdeckt. 1924 – Oktober – wurde das Haus neu restauriert. Und 1925 im April wird der Garten mit einem schönen Drahtgitter auf Betonsockel versehen, so dass dieses Haus nun unstreitig das prächtigste des Ortes genannt werden kann.

Zu Anfang des 19 Jahrhunderts war hier der Hausname „Debesenjörgle“ Anton Hotz 1787 – 1828 Siehe Nr. 73 Maria Ehrle 1791 – 1828

1. Gebhard Gierer 1763 – 1842
 1. Johanna geb. Schedler
 2. Kathar. " Köberle 1776 – 1860
2. Josef Gierer 1808 – 1869
 - Kath. geb. Natterer 1838 – 1891 verh. 1866
3. Anton Grübel 1839 – 1905
 - obrige Frau 1838 – 1891 verh. 1870
4. Josef Grübel 1871 – 1942
 - Franziska Baur 1873 – aus Nr. 76 Mitten
 - Einziger Sohn Anton gefallen 1941

Johann Gierer geb. 19. XII. 1866
Hege † 17. VII. 1913

Sein Sohn Josef ist seit 26. VI. 16 im Weltkrieg vermisst. Ein zweiter, Ernst, lebt in Hege, aber ledig. Besitzer in Hege ist Franz Hornstein von Nonnenhorn, der die einzige Tochter der Gierers Frau aus erster Ehe mit einem Brugger v. Retterschen heiratete.

Ernst Gierer Hege nun verheiratet und seit 1937 Beigeordneter der Gemeinde Hege. Durch seine Ehe musste Hornstein wieder zurücktreten und lebt auf seiner Heimat in Nonnenhorn.

Er ist Führer der Obsthalle in Mitten

geb. 1839 Grübel starb 1905 113
 " 1838 seine Frau 1891
 geb. Natterer

Von Josef Grübel, ein Spassvogel erster Güte, mit einer langsam überlegten Sprache, der das Christuskreuz der Kirche trägt, wird erzählt, dass er zum Kirchenpfleger sagte „Du, mit dem Lumpe lauf i numma umanand, wobei er natürlich das Tuch um das Kreuz meinte!

Einmal kam er fast zu spät zur Prozession. er war noch allein zu Hause und fand den einen Stiefel nicht! Endlich viel ihm ein, dass dieser beim Schuhmacher ist. Zum Glück war dieser Nachbar auch noch daheim und das drohende Unglück konnte verhütet werden.

Dieser Josef Grübel heiratete auf Gobles Haus in Mitten, Hs. Nr. 39, Josefine Marte am 22. 7 1914. Ihr Sohn Josef war als Soldat des Inf. Rgt 91, 1938 in Wien! Von Lindau aus 1939 Polen, 1940 in Frankreich, 1941 in Russland u. sein Bruder August

einen Grübel aus Russenried welcher Ehe ebenfalls noch mehrere Kinder entsprossen, der älteste Sohn Josef diese Ehe bewirtschaftet heute mit seinem alten Vater das Gut und lebt die Familie in geordneten Verhältnissen. Der obere Stock des Hauses ist meistens vermietet und wohnten bis Ende 1879 auf 1880 die Grenzwache auch hier. Durch den Bau der Eisenbahn wurde ein großer Teil des Hofes nordöstlich vom Hause an den Staat abgetreten. Ein Gebhard Gierer war ein Küfer und waren wir Buben oft stundenlang um ihn herum. Auf der Kehrfalle (Kellerfalle) vor dem Hause verrutschten wir unsere Hosen und waren oft ganze Rudel jump. Erdenbürger und Bürgerinnen mit dieser Rutscherei beschäftigt. Direkt vor dem Hause gegen die Straße standen bis in meine Jahre herauf, mehrere Reihen Reben. Der hl. Sebastian, der dieses Haus heute ziert, war schon früher an diesem angebracht und zwar oberhalb der linken Stubenfenster in der Höhe des ersten Stockes von der Straße aus gesehen. 4 Söhne dieser Familie dienten dem König, Johann im 2. Chev. Rgt, Dillingen, Josef im Train zu Ingolstadt, August im 20. Inf. Rgt zu Landsberg † 1902 in Mitten und Anton, dieser allerdings nur kurze Zeit im 20. Inf. Regt zu Lindau. Wegen einer Ohrenleidens musste dieser früher quittieren.